

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als alleinige Vorräte benützlich, so liefern dieselben bei einem Bedarf von 0,5 g Thoriumoxyd in Bindung an Salpetersäure den Stoff jährlich zu 1 1/2 Milliarden Gasglühlicht-Strümpfen. Der Thoriumgehalt eines Strümpfens kostet, nach dem Einkaufspreis berechnet, 2 Cts.

Eine Kirche aus Walzeisen und Beton. In New-York ist eine Kirche im französisch-gothischen Stile des 13. Jahrhunderts erbaut worden, deren konstruktives Gerippe vollständig aus Walzeisen hergestellt ist. Es ist dies die Kirche «St. Mary the Virgin», West 46. und 47. Strasse. Nach «The Iron Age» hat der von einem etwa 2,10 m breiten Umgang umgebene Hauptraum der Kirche eine Breite von 13,80 m, eine Länge von 54 m und eine Höhe von 34,5 m. Die auf gemauerten Sockeln ruhenden Hauptpfeiler sind 27 m hoch. Der interessanteste Teil der Konstruktion sind wohl die gothischen Kreuzgewölbe, deren Rippen aus Stahl und deren zwischen diesem eingespannte Gewölbekappen aus Beton, versteift durch Eiseneinlagen, hergestellt wurden. Die Kosten dieses Bauwerks sollen etwas geringer sein, als Stein- oder Ziegelkonstruktion und es konnte dasselbe natürlich verhältnismässig rasch vollendet werden.

Die praktischen Amerikaner werden bei diesem ersten Versuch kaum stehen bleiben, sondern wie sie dies bereits bei Profanbauten in ausgedehnter Masse eingerichtet haben, ihre fabrikmässige Massenproduktion auch auf Kirchen und Synagogen ausdehnen. In Zukunft wird also nur noch verlangt werden: Vorauszahlung, Angaben über die mutmassliche Anzahl der Kirchenbesucher und das Glaubensbekenntnis derselben, worauf nach zwei bis drei Monaten das Gotteshaus aus Profileisen und Beton «Schlüssel in die Hand» zur Einweihung bereit stehen wird.

Die Frage nach der direkten Gesundheitsschädlichkeit des Hausschwamms, welche vereinzelt bejaht, zumeist aber bisher verneint worden ist, hat, wie die Deutsche Bztg. berichtet, *Gotschlig* im hygienischen Institut zu Breslau durch Experimente zunächst an Tieren sicher zu lösen versucht und ist dabei zu rein negativen Ergebnissen gekommen. Weder die Einatmung noch die Einführung in die Blutbahn, noch die Fütterung mit Hausschwamm brachte den Versuchstieren irgend welchen Schaden, ebenso wenig verspürte der Experimentator selbst nach dem Verspeisen haselnußgrosser Stücke von Hausschwamm üble Folgen.

Einen gleich wirksamen, negativen Beweis lieferten Versuche über Temperaturen, die der Hausschwamm erträgt und nicht erträgt. Bei Temperaturen von 12° und von 22° C. fand deutliche Weiterentwicklung statt, bei 30° und darüber jedoch schnelles Absterben und Eintrocknen. Da die Körpertemperatur wesentlich höher liegt, so schliesst Gotschlig, dass der Hausschwamm — abgesehen von seinen unmittelbaren Wirkungen, die in der Zuführung der Feuchtigkeit begründet sind — für die menschliche Gesundheit ganz harmlos sei.

Cerium- und Lithium-Carbid. Moissan hat neuerdings die Kohlenstoffverbindungen des Cer und jene des Lithiums zum Gegenstand interessanter Versuche im elektrischen Ofen gemacht und auf diesem Wege grosse Mengen von Cerium- und Lithium-Carbid dargestellt. Bemerkenswert ist von jenen Versuchen, dass Moissan bei Cerium- und Lithium-Carbid fast die gleichen Eigenschaften des Calcium-Carbids festgestellt hat. Beide Körper werden durch Berührung mit kaltem Wasser zersetzt und entwickeln Acetylen. Cerium-Carbid liefert ein an Acetylen reiches Gasgemisch, Lithium-Carbid hingegen reines Acetylen. Das letztgenannte Carbid ist eine krystallinische Komposition und ebenso durchsichtig als Chlornatrium; es besitzt das enorme Verhältnis von 66% seines Kohlegewichts und liefert aus einem Kilogramm bei der Zersetzung durch Wasser 587 l Acetylen.

Elektrische Lokomotive, System Heilmann. Die Westbahngesellschaft in Frankreich hat der Société Heilmann die Konzession erteilt, auf einer ihrer Linien und zwar von Saint-Germain-Ouest bis Saint-Germain-Grande-Ceinture praktische Versuche mit ihrer elektrischen Lokomotive anzustellen. Die betreffende, 4 km lange Strecke besitzt ein neues Doppelgleise. In Saint-Germain-Ouest wird eine Stromerzeugungsstation mit einer Leistung von 800—1000 P. S. errichtet. Zwei elektrische Lokomotiven mit einer Leistung von 400 P. S. sollen Züge mit 8—10 Wagen befördern und zwar ist eine Geschwindigkeit bis auf 90 km in Aussicht genommen.

Elektrizitätswerk Lyon. Unserer Notiz in letzter Nummer, wonach der hydraulische Teil der Anlage der «Société Lyonnaise des forces motrices du Rhône» an die Firma Escher Wyss & Co. vergeben wurde, tragen wir nach, dass mit der Herstellung des elektrischen Teiles ebenfalls eine schweizerische Firma, die H. H. Brown Boveri & Cie. in Baden, betraut worden sind.

Die Sibirische Eisenbahn wird einer Meldung der «Nowoje Wremja» zufolge von Tschita aus, (Hauptstadt von Transbalkalien) durch die Mandschurei nach Port Arthur weitergeführt. Peking soll durch eine Zweiglinie mit der Sibirischen Bahn verbunden werden.

Die elektrische Untergrundbahn in Budapest soll in den ersten Tagen des Monats April dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Konkurrenzen.

Kasino in Yverdon. Zur Erlangung von Entwürfen für ein Kasino eröffnet der Stadtrat von Yverdon unter den schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb, dessen Programm wir folgende Bestimmungen entnehmen. Termin: 30. April 1896. Dem aus den HH. Architekten Alfred Rychner in Neuchâtel, Juvet in Genf, Füchslin in Zürich, Ingenieur Gaulis und Syndic Paillard in Yverdon bestehenden Preisgericht sind 2000 Fr. zur Verteilung an die Verfasser der drei oder vier besten Entwürfe zugewiesen. Verlangt werden: Grundrisse vom Unter- und Erdgeschoss (mit Umgebung), mindestens zwei Fassaden, zwei Schnitte, alles im Masstab von 1:200, ferner weitere Skizzen oder Detailzeichnungen, die der Bewerber für nützlich erachtet, und endlich eine detaillierte Berechnung des Raum-Inhaltes. Zehntägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum der Stadtgemeinde über, die sich hinsichtlich der Bauvergebung freie Hand vorbehält.

Der Bau soll ausser den andern nötigen Räumlichkeiten enthalten im Erdgeschoss einen grossen Saal von 400 m² und einen kleinen Saal von 200 m², ferner womöglich ein Esszimmer von 30² Fläche, endlich eine kleine Abartwohnung. Im Untergeschoss sind die Räume für Keller, Küche, Heizung, Unterbringung des Heizmaterials, der Dekorationen und der Mobilien der beiden Hauptsäle vorzusehen, letztere Magazinräume müssen leicht zugänglich sein. Im grossen Saal sollen Theater-Aufführungen, Concerte, öffentliche Versammlungen, Bankette stattfinden und derselbe soll mit dem kleineren Saal in Verbindung gesetzt werden können. Für die Theater-Aufführungen im grossen Saal soll eine Scene zur Aufführung von Operetten und Schauspielen eingerichtet werden.

Die äussere Erscheinung des Baues, dessen Kosten 200 000 Franken nicht überschreiten dürfen, soll unter Fernhaltung luxuriöser Zuthaten seiner Bestimmung entsprechen und durch schöne Verhältnisse, glückliche Gruppierung der Fassaden und angenehme Silhouette wirken. Bei gleichem künstlerischem Wert sind diejenigen Entwürfe voranzustellen, die am wenigsten technische Schwierigkeiten und Kosten darbieten. Programme mit einem Lageplan im Masstab von 1:1000 können beim städtischen Sekretariat in Yverdon bezogen werden.

Rathaus in Weipert (Böhmen). (Bd. XXVI S. 177.) Eingegangen sind 20 Entwürfe. Das Preisgericht hat von der Zuerkennung des I. Preises (300 fl.) Abstand genommen und die Beträge für den I. und II. Preis (500 fl.) gleichmässig an die Verfasser der zwei besten Projekte: Baumstr. Heinrich Günzel in Weipert und Arch. Wenzel Bürger in Gabel (Böhmen), den III. Preis (100 fl.) an Arch. Tankred Müller in Bärenstein (Sachsen) erteilt.

Oberrealschule in Bochum. Auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb. Termin: 20. Juni d. J. Preise: 3000, 2000, 1000 M. Preisgericht: Prof. H. Stier in Hannover, Baurat Stübgen in Köln, Direktor Liebhold, Stadtrat Baumeister Schwenger, Stadtrat Blut in Bochum. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind vom Magistrat in Bochum kostenfrei erhältlich.

Gebäude für eine technische Lehranstalt in Detmold. Von der Stadt Detmold ausgeschriebener, auf deutsche Architekten beschränkter Wettbewerb. Termin: 15. Juni d. J. Preise: 1000, 750, 500 Mark. Programme etc. sind gegen Vergütung von 1 Mark, die bei Einlieferung eines Entwurfes zurückbezahlt wird, vom Magistrat in Detmold zu beziehen.

Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Theaters in Sistow (Bulgarien) in Verbindung mit Lesesaal und Kaffeehaus wird von der dortigen Stadtgemeinde ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben. Termin: 12. Mai 1896. Preise: 1000, 600, 400 Goldfrancs. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind beim Bürgermeisteramt erhältlich.

Neues Landhaus in Laibach. Vom Landesauschuss des Herzogtums Krain ausgeschriebener, allgemeiner Wettbewerb. Termin: 1. Mai 1896. Preise: 2000, 1000 Kronen. Die Unterlagen des Wettbewerbs sind kostenfrei bei der eingangs genannten Stelle erhältlich.

Nekrologie.

† **Louis Auguste Boileau.** Am 12. Februar ist in Paris im Alter von 89 Jahren der Architekt L. A. Boileau, der Vater des in weiten Kreisen geschätzten Architekten Louis Charles Boileau gestorben. Seine selbständige Tätigkeit mit der Begründung eines Ateliers für mittelalterliche Kirchenmöbel beginnend, wandte er sich im Jahre 1849 wieder dem eigentlichen Gegenstande seines Studiums, der Architektur zu und suchte seitdem mit grosser Energie durch Bauwerke und Schriften die Vereinigung mittelalterlicher Formen mit moderner Konstruktionstechnik im Kirchenbau zur Geltung zu bringen. Unter dem zweiten Kaiserreich gaben seine Theorien